

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918**

171 (24.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-405692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-405692)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## Ämtlicher Anzeiger

Zageszeitung für Wilhelmshaven und Riffingen

**Anzeigen.** Der Preis beträgt für die einseitige Seite oder deren Raum für solche Anzeigen 20 Hgr. für auswärtige 30 Hgr., im Nachdruck 50 Hgr. Anzeigen müssen entgegen der Geschäfts-Konventionen 20 unter Annahme des Inhabers, sowie die auszubehaltenden Anzeigengebühren, der Druck für die Geschäfts-Konventionen 20 Hgr. für die Geschäftsstelle: Nr. 116.

**Bezugspreis.** Das „Wilt. Tagbl.“ erscheint an jedem Sonntag von 10 Uhr Vormittag bis 11 Uhr Abends. Der vierteljährliche Preis beträgt einschließlich des am Sonntag am Ausgabestellenbestellen des „Wilt. Tagbl.“ von 10 Uhr Vormittag bis 11 Uhr Abends. Der Preis beträgt 4 50 (incl. des Post). Bestellschreiben (Kontingenz-Nr. 53) Blatt 100 (incl. des Post).

Beröffentlichungsblatt der Kaiserlichen Marine-Behörden für die Wilhelmschiffe sowie der Oldenburgischen Ämter und Amtsgerichte Riffingen und Sever

Ämttsblatt für die Königlichen Behörden und die Stadt Wilhelmshaven

**Anzeigen-Wannentafel:** Robert Jodisch, Osterstraße 50, Otto Brockmüller, Müllerstraße 49, Johann Fagmann, Marktstraße 8, G. F. F. C. Osterstraße 65, Progreß Nr. 11, Wilhelmshavenstraße 32. Die Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telefonische Gespräche keine Gebühr. — Bei rechtzeitiger Einreichung der Anzeigenkosten und bei Zahlungseinstellung wird der volle Betrag berechnet.

Nr 171.

Wittwoch, den 24. Juli 1918.

44. Jahrgang.

## Die große Schlacht an der Marne im Abflauen.

### Das Scheitern der feindlichen Durchbruchversuche

Die Marneschlacht, die vor einigen Tagen zwischen Reims und Soissons entbrannte, ist noch nicht entschieden. Sie begann mit einem deutschen Vorstoß, bei dem es gelang, die Marne zu überschreiten und an anderen Stellen Gelände zu gewinnen und den Feind aus sicheren Stellungen zu vertreiben. Der französische Oberbefehlshaber hatte vorzeitig Nachricht vom deutschen Vormarsch erhalten und dadurch Zeit gefunden, große Truppenmassen auf der bedrohten Front zu vereinigen und unternahm nun mit ihnen einen gewaltigen Gegenvorstoß mit dem festen Ziele, die deutsche Front zu durchbrechen. Unmassen wilder Böhmernden wurden hier als Sturmboot verwendet und wurden als Kanonenfutter geopfert. Schwarze und braune Franzosen und Amerikaner folgten den wie rasende Ungeheuer über die Schützengräben fauchenden Panzerwagen, deren brutale Gewalt unsere vorderen Linien an einigen Stellen fast bedrohte. Aber der fürchterliche Anprall scheiterte an der eisernen Verteidigung der Marne. Wohl mußte hier und da unter dem furchtbaren Druck und der Wucht des feindlichen durch ununterbrochenes Trommelfeufer, Panzerangriffen und Bombenangriffe verfallenen Infanterie ein wenig jurückgenommen werden. Im Ganzen aber blieb die deutsche Front, wie auch die Gegner mit sauerlicher Mühe eingeschoben müssen, fest und unerschütterlich und der feindliche mit Einfuß ganz ungenötigt großer Massen unternommene Durchbruchversuch, an dem Franzosen, Engländer, Italiener, Schwarze und weiße Amerikaner, Marokkaner, Tunisier, Senegaleser und sonstiges farbiges Volk teilnahmen, als gescheitert angesehen werden. Das beweisen einmal die Aussagen der Gefangenen, dann aber auch die Berichte der Augenzeugen. Einer von ihnen meldet der „Welt-Ztg.“ u. a.: Wie Gefangenenaussagen und erbeutete Befehle bezeugen, war das Ziel der großen Offensive die Abweichung des ganzen Bogens unserer Front zwischen Aisne und Marne. Diesem Ziel ist er auch durch die geistlichen Kämpfe nicht näher gekommen. Fast von allen beteiligten Truppen wird ausdrücklich die Höhe der Verluste des Feindes gemeldet, der auf unsere bewegliche Verteidigung nicht eingespäht ist. Die Kämpfe spielten wieder hin und her, so daß die starken Feuerwägen des Gegners oft nur durch Sicherungen bewachtes Gelände trafen, während der Infanterie Sturm vor der eigentlichen Verteidigungslinie aufgingen oder durch sofortigen Gegenstoß ungebrochener Kräfte beantwortet wurde. Hierbei haben einzelne Höhen und Dörfer wiederholt den Feind geworfen, so das Dorf Berovis und die Höhen bei Willemonville. Im Gegenstoß gewann eine unserer Divisionen, die seit zwei Tagen in ununterbrochenem Kampfe gelegen hat, Gelände in ein Kilometer Tiefe und drei Kilometer Breite. Das Gesamtergebnis ist das geistliche Tages als ein völliges Scheitern des Durchbruchversuchs. — Auch die feindliche Presse muß zugeben, daß das Ziel des geplanten Durchbruchversuchs nicht erreicht worden ist und daß die Deutschen durch ihren Vorstoß sich eine vorzeitige

### Der deutsche Heeresbericht.

**WTB. Berlin, 22. Juli, abends. (Ämtlich.)** An vielen Stellen der Kampfzone zwischen Aisne und Marne nahe. Dertliche Kämpfe südlich des Durca.

**WTB. Berlin, 23. Juli. (Ämtlich.)** Das Große Hauptquartier meldet: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Englische Abteilungen liegen an vielen Stellen der Front gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: An den Kampffronten trat zeitweilig Ruhe ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gesehen nicht erneuert. Auch der Artilleriekampf hat hier an Stärke nachgelassen. Westseitlich des Durca und zwischen Durca und Marne führte der Feind fast in allen Abschnitten heftige Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Südlich des Durca brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern. Feindliche Abteilungen, die beiderseits von Langonne in unsere Vorpostenstellungen an der Marne eindrangen, wurden im Gegenangriff an den Fluß zurückgeworfen. Dertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Gefechtsballone abgeschossen. Leutnant Böwenhardt errang seinen 42. und 43. Leutnant Winkler seinen 26., Leutnant Wolke seinen 25. und Leutnant Pippard seinen 20. und 21. Aufschuß.

Der 6. Generalquartiermeister: Rudendorff.

### Letzte Meldungen.

**Der frühere Dampfer „Waterland“ versenkt.**

**WTB. Berlin, 22. Juli. (Ämtlich.)** Der amerikanische Truppentransportdampfer „Sesathia“ (früherer Dampfer der Sam-Burg-America-Linie „Waterland“, 54282 B.R.A.) ist am 20. 7. an der Nordküste Jland versenkt worden.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

**U. Boot-Vorstoß.**

**WTB. Berlin, 22. Juli. (Ämtlich.)** Durch unsere im Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden drei wertvolle Dampfer und ein Segler zusammen und 19 000 B.R.-T. versenkt.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

**Deutscher Heeresbericht.**

**WTB. Wien, 22. Juli. (Ämtlich.)** wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien nahm vor drei Tagen der Feind nördlich von Berat und im oberen Demoliz-Tal seine Angriffe wieder auf. Von östlichen Schwanzungen abgesehen, gelang es ihm nirgend, Fortschritte zu erzielen. Die Kämpfe dauern an. Zwischen dem Gemenis-Berg und dem Meere drängen unsere Etappenabteilungen an mehreren Stellen in die italienischen Linien ein. Der Chef des Generalstabes.

**WTB. Berlin, 23. Juli.** Den neuesten Meldungen zufolge ist die große Schlacht im Westen im Abflauen begriffen.

**WTB. Berlin, 22. Juli. (Ämtlich.)** Die in Aisne befindliche Munitionsfabrik der W.G. ist am 19. Juli nachmittags, vermutlich durch Selbstentzündung von Brennstoffen, teilweise zerstört worden, wobei außer beträchtlichem Sachschaden leider auch eine größere Anzahl von Menschenleben befallen sind. Der Brand war nach 2½ Stunden durch die Feuerwehre gelöscht. Es ist zu hoffen, daß der Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann.

**WTB. Berlin, 22. Juli.** Die in Berlin zu gemeinschaftlicher Tagung versammelten Großmeister und Abgeordneten der Großlogen Deutschlands, Ungarns, der Türkei und Bulgariens haben an den deutschen Kaiser, an den Kaiser von Österreich und König von Ungarn, an den Sultan und an den kaiserlichen Zaren Sühnungsbegehren gestellt und als ein eingehender Bericht einstimmig nachstehende Entschlüsse gefaßt: Die Freimaurereverenz hat der viererbundenen Völker erkläre in der Vereidung und sittlichen Verantwortlichkeit der Menschen die wesentlichste Aufgabe der Freimaurerei. Mit Genugtuung find sie sich

desseu bewußt, vor und im Kreise von aller politischen zum Kreise führenden und die Völker verberdenen Propaganda sich fern gehalten zu haben. Sie sind entschlossen, ihren Lieberlieferungen auch fernherhin treu zu bleiben in dem hohen Bewußtsein, daß es dem Boden wahrer Vaterlandsliebe, in der Befolgung des höchsten sittlichen Gebotes und in der Pflege echter Humanität allein die Grundlage geschaffen werden kann für die Aufrichtung des geistigen Tempelbaues der Menschheit. Die Mitarbeit der Brüder anderer Völker ist ihnen hierbei, wenn sie sich in dem gleichen Glauben belennen, willkommen.

**WTB. Berlin, 22. Juli.** Nach Abschluß der Beratungen der Großmeister und Abgeordneten der Großlogen von Ungarn, der Türkei und Bulgariens mit den Großmeistern und Vertretern der deutschen Freimaurerlogen fand am heutigen Nachmittag ein Empfang der gesamten beteiligten Abordnungen beim Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (Vater) im Jagdschloß Klein-Gröden bei Potsdam statt.

**WTB. Berlin, 22. Juli.** Der frühere Vizekönig von Island Winborne brachte im Oberhaus am 16. Juli den Vorschlag einer Resolution ein, daß bei feindlichen Friedensverhandlungen mehr darauf Bedacht genommen werde, das Friedensziel der Entente klarzustellen, und den Militarismus in den Augen der Völker der Zentralmächte zu dekadieren. „Daily News“ zufolge erwiderte Winborne in einer langen Rede zunächst, ob die letzten Reden von Kühnmanns und Graf Hertlings aufrichtige Friedenswörter oder Tadel seien, man habe zwei Wägen hinter sich lassen, ehe man ihn deponierte. Dabei habe man, da in der Zwischenzeit keine Antwort der Alliierten erfolgte, unglücklicher nachweisen können, daß solche Friedenshoffnungen, wie sie Kühnmann zum Ausdruck gebracht habe, eitel und unfruchtbar seien.

**WTB. Berlin, 22. Juli.** Wie die „Woz-Ztg.“ meldet, wird Tafe Jonescu in Paris ein Blatt herausgeben, das bestimmt ist, dem Interesse der Entente zu dienen. Tafe Jonescu wird am 21. Juli in Paris eintreffen, um an einem Kongreß der unterdrückten Nationalitäten teilzunehmen.

**Sauitgatz, 23. Juli.** Nach Entschlüssen beim Ministerium des Auswärtigen ist die Meldung von der Annahme der litauischen Krone durch den Herzog von Urad völlig unrichtig.

**S. a. l., 22. Juli.** Laut „Woz-Ztg.“ meldest Haas aus Tsingtschalen, daß die Regierung von Sibirien den Kriegszustand mit Deutschland erkläre habe.

**C. e. f., 22. Juli.** Der „Newyorker Demokrat“, eine deutsche geistliche Tageszeitung, hat sein Erscheinen eingestellt.

**Zürich, 22. Juli.** Der Tagesanzeiger meldet eine stärkere Artillerietätigkeit längs der ganzen Ziviler Gebirgsfront.

Lage gesichert haben. Nach Ansicht der „Daily Mail“ ist die Lage der Deutschen jetzt derart, daß sie jeden Augenblick kräftige Verstärkungen heranzuführen können, um bei Soissons den französischen Vormarsch zum Stehen zu bringen und die Franzosen zurückzuwerfen. Sie können einen starken Angriff auf irgendeiner anderen Front unternehmen und auf diese Weise den Druck des Feindes vermindern. Die „Times“ warnen vor Uebertreibungen der Erfolge der Gegenoffensive und sagen, daß Soissons Ziel sei, die Deutschen in überzähliger Eile zu bekämpfen. Es sei aber kein Anzeichen dafür vorhanden, daß es ihm glücken werde, sie zu übermächtigen. Er habe noch keinen Einfluß auf die stets gefährliche Lage zwischen der Dije und dem Meere. Die Engländer wünschen, im Norden kein Gebiet zu verlieren.

### Die Kämpfe an der Marne.

**Berlin, 21. Juli.** Unsere in der Nacht vom 19. zum 20. Juli erfolgte Truppenzurücknahme vom dem südlichen Marneufer war, wie bereits gemeldet, planmäßig und ohne jegliche Feindföhrung unbemerkt verlaufen. Sämtliche Kontonitrillen konnten ausgebaut werden. Seit den frühen Morgenstunden des 20. Juli richtete sich gegen unsere ehemaligen Stellungen auf dem südlichen Ufer heftiges, teilweise zu unerhörter Stärke gesteigertes Feuer, das bis zur Marne zurückreichte. Die Waldstücke südlich der Marne und des Marneales wurden vom Gegner stark verregelt. Gegen 9 Uhr vormittags griff der Feind unter stärkstem Feuerstoß mit zahlreichen Tankgeschwadern in einseitigem Angriff unsere ehemaligen dortige Front an. Am Uferabschlag unter wirksamster Flakfeuer- und Maschinengewehrfeuer. Von Paris de Troiss vorgedehnte Tankgeschwader eben ebenfalls unter unserem zusammengeschätzten Vernichtungsgewehr. Die vorgehenden feindlichen Infanteriekolonnen bluteten unter den wirkungsstollen Angriffen unserer Geschützfeuer. Die vorausschickende Maschinerie der Truppenzurücknahme auf das nördliche Marneufer, hat uns nicht nur jeden Verlust erspart, sondern dem Gegner schwere Mißtipser auferlegt.

**WTB. Berlin, 22. Juli.** Der große, die Entschieden heuchende Angriff Soissons hat auch am dritten Schlachttage mit einem Mißerfolg für den Ententegeneralmassendet. An der ganzen Hauptangriffslinie von der Aisne bis zur Marne verbluteten sich aufs neue die frischen Divisionen des Feindes, ohne irgendwelchen Vorteil erringen zu können. Wo der Gegner infolge rücksichtsloser Aufhäufung seiner Massen auf engem Raum in unsere Linien eindringen konnte, wurde er sofort wieder geworfen. So mußten die über die Straße Soissons—Chateau-Thierry vorgeschobenen feindlichen Kräfte nach unserem erfolgreichen Gegenangriff im deutschen Verfolgungsfeuer wieder über die Straße zurückgeworfen. An den Brennpunkten des Kampfes, wie bei Willemonville und Tigny, waren die feindlichen Mißtipser besonders schwer. Weder der Einsatz zahlreicher Tankgeschwader, noch die Vernebelung des Kampfgebietes, noch die Massenverwendung seiner Kräfte konnten den Feind seinem Ziel näher bringen. Während in den großen Offenflächen dieses Jahres die Deutschen bei geringen Verlusten in wenigen Tagen bis 60 Kilometer im Angriff durchzogen sind die feindlichen Armeen oft zur überzähligen Front zwangen. hat General Soß kürzlichen Ausfangehops wegen viele Hunderttausende eingesetzt, ohne auch nur im entfernten nächsten Erfolge, geschweige denn die erste Entscheidung erringen zu können. — Während des

# An unsere Leser!

Mit der Bitte um rechtzeitige Erneuerung der Bestellung auf das „Wilh. Tagesblatt“ verbinden wir die Mitteilung, daß die allgemeine Kriegsteuerung eine weitere erhebliche Lohnerhöhung, verbunden mit einer ungewöhnlichen Steigerung der Materialpreise, namentlich des Papiers, herbeigeführt hat. Wir sind deshalb, gleich den übrigen Zeitungsbesitzern Deutschlands, zu einer geringen Erhöhung des Bestellpreises und der Anzeigengebühren gezwungen.

Demgemäß werden die Bestellpreise auf das „Wilh. Tagesblatt“ in Zukunft betragen:

bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich **RM. 1,35**, vierteljährlich **RM. 4,00** bei freier Zustellung ins Haus monatlich **RM. 1,50**, vierteljährlich **RM. 4,50** für Feldpostsendungen monatlich **RM. 2,00**.

Die Anzeigengebühren werden vom 1. August ab wie folgt berechnet: für die einspaltige Zeile von Einheimischen 30 Pf., von Auswärtigen 50 Pf., für Notizen im Kleinatteil 1 M. für jede Zeile.

Die Erhöhung des vierteljährlichen Bezugspreises tritt am 1. Oktober in Kraft.

**Verlag und Geschäftsstelle des „Wilh. Tagesbl.“**

Nachfolgenden Angriffs des Feindes am 20. Juli wurden bei Bloisy zurückstehende Feindmassen, unter denen sich besonders Amerikaner befanden, von unserem zusammengefaßten Beschützungskorps gepeckelt, das verheerend unter den Gegnern auftrahnte. Der Ruabe östlich von Bloisy wurden wiederum am 21. Juli feindliche Infanterie- und Kavallerie-Bereitstellungen von den Deutschen beobachtet, die sofort auf diese laschenden Ziele ihre vernichtende Feuer zusammenfügten und die feindlichen Ansammlungen verpörrten. Die gemessene Kavallerie verschwand fluchtartig in westlicher Richtung. Nach übereinstimmenden Meldungen unserer Truppen sind die blutigen Verluste der Feinde außerordentlich hoch. Dies wird auch durch die Aussagen der zum uns eingebrachten Gefangenen in vollem Umfang bestätigt. — Auch nordwestlich von Sartennes, wo unsere Linien rektilis gehalten wurden, landete unsere Infanterie aufrechtstehend mit Gewehren und Maschinengewehren ihr Schnellfeuer in die in voller Unordnung zurückstehenden dichtgehaltene Sturmkolonnen. Kurz vor Mitternacht griff der Gegner unsere Linien beiderseits der Straße St. Remy-Dulay an. Er wurde blutig abgewiesen. Im Nachtstos gelangten wir an mehreren Stellen Boden. — Am Abend des 20. Juli richtete der Feind gegen unsere Stellungen bei Hebuterne nach starker Artillerieorbereitung einen heftigen Angriff in etwa 5 Kilometer Breite. Der Vorstoß schiederte schon vor unseren Linien unter schweren Feindverlusten. Desgleichen wurden südwestlich Trutot eine in dichten Wäldern nach schlagartig einsetzender Trommelfeuer vorgehende Abteilung des Gegners blutig abgewiesen. — Am Abend des 21. Juli rückte der Feind einseitig angelegte deutsche Jagd- und Schützlinggeschwader griffen die feindlichen Truppenbereitsstellungen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und fügten dem Feind schwere Verluste zu. Des öfteren konnte fluchtartiges Auseinanderlaufen der gegnerischen Ansammlungen und Kolonnen beobachtet werden.

Berlin, 22. Juli. Die „Ztg. Köln.“ schreibt: Die am Montag begonnene deutsche Offensive ist durch eine Gegenoffensive der Feinde abgelenkt worden, aber wir haben bis heute dankenswerter festgestellt können, daß wir gegenüber den Unfällen die Initiative in der Hand behalten und der Durchbruchversuch der Gegner mißglückt. Unser Wertmahn zu Hinderberg und Ludenbock hat sich in diesen Tagen als unerhörlicherweise erwiesen und wird uns fernerhin in dem Glauben an den Sieg der deutschen Waffen nicht wankend machen, mögen auch in der nächsten Zeit noch schwere Kämpfe zu erwarten sein.

Berlin, 22. Juli. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Unser Fußpunkt an der Marne ist in beträchtlicher Breite nach wie vor in unserem Besitz und hat sich durch die freiwillige Räumung in dem westlichen Ende, also auf Chateau-Thierry zur etwas verschoben, indem nämlich auf dem östlichen Ende, also östlich Dormans, eine größere Anzahl Kilometer, als sie auf dem westlichen Ende ausgegeben wurden, hinzugewonnen. Die deutsche Bedrohung, die in dem Besitz des Nordmarneufers lag, bleibt also nach wie vor bestehen.

### Die französische Darstellung.

Bern, 22. Juli. Der französische Heeresbericht vom 20. 7. abends über die Kämpfe an der Marne lautet: Das Ergebnis unserer siegreichen Offensive hat nicht auf sich warten lassen. Die heftig auf ihrer rechten Flanke südlich der Marne angegriffenen Deutschen wurden gezwungen, den Rückzug anzutreten und über den Fluß zurückzugehen. Wir halten das ganze Südufer der Marne. Zwischen Aisne und Marne haben die französisch-amerikanischen Truppen, die ihre Fortschritte fortsetzten, den Feind zurückgeworfen, der sich mit Zögigkeit wehrte. Wir haben Bloisy und Tracy-Tigny erreicht und sind über St. Remy, Blancy, Royet und St. Amand hinaus vorgedrückt. Weiter südlich hatten unsere Truppen die allgemeine Linie der Prinz-Heinrichs-Wäldchen nordöstlich Comancamps. Zwischen Marne und Reims sind heftige Kämpfe im Gange. Die französisch-belgischen Truppen sind in wuchtigen Angriff mit bedeutenden Kräften zusammengefallen. Trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes haben wir im Walde von Courton, im Ardretal und bei St. Cyprien Gelände gewonnen. Die Zahl der Gefangenen, die wir seit dem 18. Juli machten, übersteigt 20 000. Mehr als 400 Gefangene sind in unsere Hände gefallen.

Französischer Heeresbericht vom 21. Juli, abends. Die Schlacht dauert unter für uns günstigen Bedingungen auf der ganzen Front zwischen Marne und Aisne an. Nördlich des Durcq drängten unsere Truppen den Feind zurück, welcher sich bemühte, unseren Vorwärtigen aufzuhalten. Sie sind unter Kämpfen in der Gegend nördlich Mile-Montreux vorgeerückt. Weiter südlich rückten wir östlich von der allgemeinen Linie Tigny-Willy-sur-Durcq vor. Südlich des Durcq haben wir beträchtliche Fortschritte über Reims-St. Front hinaus gemacht und die Höhen östlich Le Croix und Geiselles genommen. Unter dem doppelten Druck französisch-amerikanischer

Streitkräfte, welche zwischen Durcq und Marne vorgehen und der französischen Einheiten, welche den Fluß zwischen Fossog-Chartres überschritten, sind die Deutschen über die Linie Bezu-St. Germain-Mont St. Piere zurückgeworfen. Chateau-Thierry ist in weitem Umkreise nach Westen hin befreit. Zwischen Marne und Reims vollzieht sich der Kampf mit äußerster Heftigkeit. Während des ganzen Tages griffen französische und englische Truppen in gemeinsamer mit italienischen Truppen mit unermüdbarer Beharrlichkeit die beträchtlichen Streitkräfte des Feindes an. Sie nahmen St. Cyprien, Bouilly und gewannen im Ardretal im Gebiet von Courton und im Königsvalde Boden. Im Verlaufe dieser Unternehmungen nahmen die Engländer vier Geschütze und machten 400 Gefangene, darunter elf Offiziere, von denen zwei Bataillonsführer waren.

Französischer Heeresbericht vom 22. Juli, nachmittags. Im Laufe der Nacht beherrschten die Deutschen ihre Artilleriebeschützung auf die Nordseite des Durcq, zwischen Marne und Reims hauptsächlich auf die Wälder von Courton und Bone. Zwischen Durcq und Reims haben wir starke Gegenangriffe der Deutschen in den Gebieten von Croilles und Bezu-St. Germain zum Scheitern gebracht. Wir haben überall unsere Stellungen gehalten.

### Französische Liegen.

WB. Berlin, 22. Juli. Der Juntspruch Lyon vom 21. Juli 8 Uhr nachmittags behauptet, daß die Franzosen die vom Feinde völlig ungehörte Zurücknahme unsere mit einem Regen von Maschinengeschützfeuer und einem Wolkenzug von Bomben 50 Prozent Verluste zugefügt hätten. Das Anzugehende dieser Behauptung geht schon aus der romantischen Aufmachung der Meldung und der genauen Angabe der Verlustprozente hervor. An der französischen Behauptung ist kein wahres Wort. Der Feind hat im Gegenteil einen willigen Aufstoß gemacht, bei dem seine Massen von unserer Feuer wirkungsvoll gefegt wurden.

### Was Reuter zugehen muß.

Amsterdam, 22. Juli. Im Gegensatz zu den französischen Berichten melden englische Reuterberichte von der Front, daß es den deutschen Truppen südlich der Marne gelang sich unbemerkt vom Feinde über den Fluß zurückzuziehen und daß die Franzosen daran gehindert seien, den Fluß zu überschreiten.

### Englische Zweifel.

Haag, 22. Juli. Die deutschen Stofstruppen wurden laut Londoner Meldungen von Koch einigermassen unterschätzt, da er annahm, daß die Ueberbrückung der Marneflusses länger als einen Tag dauern würde, falls sie überhaupt dem Gegner glücken sollte. Es entstand dadurch eine fast dreitägige Verzögerung der für den 16. angelegten Offensive des französischen Generalissimus. Man hegt in London militärischen Kreisen starke Zweifel daran, ob Koch imstande sei werde, die in einem außerordentlichen Momenten ergriffene Initiative zu bekämpfen. Die Möglichkeit einer wirklich erfolgreichen Offensive der franco-amerikanischen Truppen hatten erste Kritiker für sehr gering, dagegen befürchteten man einen schweren Ueberlauf der Entenmannschaften, die jetzt vor die genaueste Aufgabe gestellt werden, dem Gegner den Aufmarsch gegen die Marne (Cernan-Chalons) um jeden Preis zu wehren.

### Englisch-französische Unstimmigkeiten.

Basel, 22. Juli. In der „Victoire“ deutet Gustave Herze auf bedeutame Widersprüche zwischen französischen und englischen militärischen Stellen hin. Auf englischer Seite halte man im Gegensatz zu der französischen Auffassung den gegenwärtigen deutschen Angriff lediglich für ein Scheinmanöver und sei der Ansicht, der Haupt-

angriff werde sich gegen die britische Front richten. Herze spricht den Wunsch aus, der französische Generalstab möge sich von dieser Auffassung nicht irreführen lassen und bezogener die Ansicht der englischen Militärkritiker als Gewähr.

Rotterdam, 22. Juli. Nach Londoner Meldungen geht aus der englischen Presse hervor, daß der französische Durchbruchversuch mit ungewöhnlich starken Kräften unternommen worden ist. Der Kriegsbereitschatter der „Daily Mail“ von der französischen Front meldet seinem Blatt, daß General Koch für den Gegenstoß seine 20 Divisionen starke strategische Reserve eingesetzt habe.

### Neutrals Urteile.

Haag, 22. Juli. Die „Nieuwe Cour.“ meldet: Falls Kochs Gegenoffensive als schwerer Schlag gegen die Deutschen gedacht war, ist dieser nach allen einlaufenden Nachrichten jetzt bereits völlig mißglückt. Die Deutschen haben die Truppen, die so tapfer über die Marne vorgezogen waren, zurückgenommen, unbemerkt, was der Wahrheit entspricht, sonst hätten die Alliierten schon die große Trommel gerührt.

Basel, 22. Juli. Major Mezger schildert in den „Basler Nachrichten“ seine Eindrücke von der Westfront und kommt zu folgendem Schluß: Wer nie im ostpreussischen Land gereist ist, wird sich nur schwer einen Begriff davon machen können, welcher Organisation es bedarf, ein so ausgedehntes Gebiet zu verwalten, die Postanstalten und Eisenbahnen mit den riesigen Transporten zu führen, Kohlen und Eisenwerke in Betrieb zu erhalten, Tausende von Quadratkilometern des Landes zu bestellen und weit vom Heimatland entfernt eine Armee, wie sie heute in Frankreich steht, zu unterhalten. Wer die notwendige Verpflegung an der Front stellt und wer überall den Feind aussehenden, gut genährten Truppen begegnet, der muß mit Bewunderung der in Deutschland zurückgeliebenen Bevölkerung dankbar, die nichts anderes tut, als zu arbeiten, um zu entscheiden, die Front zu unterstützen und zu festigen.

### Die Schlacht bei Reims.

Genf, 22. Juli. Die Generale Mangin und Despointes, die wie Pariser Deutschen zugehören, östlich vom Reims Wald in harte Bedrückungen gerieten, erzielten den Bestand einiger britischer Divisionen, doch wird zugestanden, daß trotz dieser Hilfe das Vorhaben, die Deutschen gegen den Besessenen abdrängen, sich als undurchführbar erwies, daß somit das ganze Unternehmen ins Stocken geriet.

### Deutsche und französische Kanoniere.

Basel, 22. Juli. Wieder behauptet die französische Artillerie rückwärtslos die eigenen Ortschaften und steht vor den deutschen Linien Stadt am Stadt, Dorf um Dorf nieder. Die Spornung, mit der dagegen die Deutschen im fremden Land vorgehen, wird sogar von einer sehr angesehenen Persönlichkeit, dem Kriegsbereitschatter Philipp Gibbs, herangezogen. Er schreibt im „Daily Chronicle“: Es ist anerkennenswert, daß die Deutschen bisher ihren Kanonieren nicht gestattet haben, die Kathedrale von Amiens als Zielhöhe zu nehmen.

### Die verstoßenen Kämpfer fliegen über Frankreich.

Straßburg, 22. Juli. Die „Oberelsässische Landeszeitung“ berichtet, daß die heimgekehrten elsaß-lothringischen Zivilangehörigen aus Frankreich sehr über ihre Behandlung in Frankreich klagten und daß die meisten erzürnen, daß diese Behandlung jeder Beschreibung spottet. Nicht bloß die Mitbewohner wurden schlecht behandelt, sondern auch die Aeltesten und diese gerade in erhöhtem Maße, so daß sie nur mit Schrecken an ihren Aufenthalt bei den

Franzosen zurückdenken. Das Bild, welches der Zug der heimkehrenden Internierten bot, war geradezu das herzbrechende. Es ist der Gipfel der Not und Unmenschlichkeit, friedliche Familien so jahrelange Elenderei schmachten zu lassen. Unter heimgekehrten Zivilgefangenen befinden sich auch etwa 20 verstoßene elsaß-lothringische Lehrer.

### Die französischen Arbeiter und der Frieden.

Bern, 20. Juli. Der Kongress der Confederation Generaler der Arbeit hat einstimmig eine Entschuldigungsanfrage an die die Empörung darüber ausdrückt, daß der Staatsgerichtshof die Arbeiterkraft ihrer Ehre angreife und daß die Ehrwürde dieses unaubere Wert durchzuführen wagen, der öffentlichen Verachtung preisgegeben seien. Der Kongress ist entschlossen, eine Campaigne gegen die Freiheit der Arbeiter und gegen die Ehre der Arbeiter nicht zuzulassen. In den weiteren Sitzungen des Kongresses appellierte vorgefunden Wehrheim als Führer der Minderheit an die Raibilligkeit der Arbeiter, die jetzt, wo die Offensiv sie als solche und der Malpropaganda befürchtet werde, notwendiger sei als im Weltkrieg fester die Delegierten auf, mit der Moralität zusammenzuschließen, die äußerte Kritik gewendet, führte er aus, man dürfe nicht für einen Frieden um jeden Preis sein; aber man müßte jetzt klar Stellung nehmen. Joubert, Gertrud, des Komitees und Führer der Mehrheit, verteidigte jedoch in mehrfacher Weise mit Bestimmten aufgenommener Rede seine Amtsführung und erklärte, daß er viel dazu beigetragen habe, ernste Konflikte zwischen der Arbeiterschaft und der Regierung beizulegen.

### Prozess Maloy.

Paris, 21. Juli. Vom obersten Gerichtshof wurde Leon Daubert als erster Zeuge vernommen. Er wiederholte die bereits vorgebrachten Beschuldigungen der Eiserntätigkeit Maloy, mit der Bond und Bonnet Rouge, die die Meutereien der Armee genährt habe. Der Zeuge gestand seiner letzten Uebersetzung Ausdruck, daß Maloy Verrat begangen habe.

### Die menschenfeindlichen Engländer.

Berlin, 22. Juli. Zum Schluß der interessantesten Kolonialdeutschen erzählt die „Voss. Volksztg.“, daß den von Friedberg schwärzlichen Frauen aus der vorübergehenden Aufenthalt in getönderten Stenografen gestattet werde. Dabei herrscht auch etwas an Argwohn, besonders an Friedberg, Alles deutet darauf hin, daß die Engländer nach demselben Grundatz handeln, wie bei der Sinnordnung der Burenfrauen und -kinder während des Burenkrieges. Es höchste Zeit, schriftliche Maßregeln zu ergreifen. Die überaus große Zahl gefangen englischer Offiziere aus den letzten Operationen hindeutet Deutschland die erfolgversprechende Handhabe.

### Ein neutrales Urteil.

Stockholm, 19. Juli. In einem Aufsatz der „Aya Dagligt Allehanda“ vom 17. Juli schreibt der bekannte Professor von Årjellen: Auf einer kürzlichen Reise durch Deutschland habe ich in bezug auf die Friedensfrage zwei starke Eindrücke gewonnen. I. die deutsche Gesellschaft hat sich dem Krieg völlig angepaßt, er ist ihr fast zum Normalzustand geworden. 2. Im Westen wird die Sache gemacht. Das deutsche Sprachgebiet kennt die Worte Hungry und Bluff nicht. Man ist fast entschlossen, die zum „bitteren Ende“ führende Front zu gehen. Woher kommen Deutschlands Feinde nun noch den Vorwurf der Fortsetzung des Krieges, wenn man die beiden Beschlüssen anmerken? Ich glaube, es liegt an der sogenannten „Napoleon-Parallele“, die eine große Rolle in der Entente-Propaganda spielt. Die Entente ersehnt Kaiser Wilhelm als der nach Napoleon, der durch Annexion alles abgeschlossen will. Mit dieser Auslegung, die typisch englisch ist, bemantelt man die eigene Aggressionsprogramm und gibt ihm einen defensiven Charakter. Die englische Napoleon-Parallele ist zurzeit das größte Friedenshindernis; mit ihr hält man die englische Volk bei der Stange, und was man Frankreich und Italien geschieht, ist England gänzlich gleichgültig. Amerika ist Englands Hofnung für den Weltfrieden, aber es ist langsam. Nachdem Russland an den Kampf auf dem Festlande ausgetreten, stehen sich Frankreich und England gegenüber. Hier zeigt sich schon der erhebliche Fehler der Napoleon-Parallele. Sie stellt England an seiner Koalition; nur bei Blockade auf unbegrenzter Zeit bleibt übrig. Bei dieser ergibt sich der zweite Eindruckfehler. Deutschland hat sich so sehr identifiziert gemacht, daß es die Blockade auszuhalten vermag. Seine einzige Schwäche könnte irgend eine plötzlichen Umsturz des Weltfriedens durchhalten, liegen. England war Napoleon unerlässlich; das ist es heute für Deutschland gegenüber nicht mehr. Das ist auszuwählen. England ist für Deutschland in drei Dingen verlässlich: über den Kanal, im Meeresgebiet und unter Wasser.



**Wilhelmshavener  
Rathausgarten.**  
Gute Dienstag Abend  
**Gartenkonzert.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.  
Louis Heine.

**Achtung!**  
Freiwillige  
Feuerwehr  
Neuende (Bezirk III).

Donnerstag, den 25. d. M.  
abends 8 1/2 Uhr:

**Übung**  
i. v. A.

Antreten beim Spritzenhaus.  
In dieser Übung haben die  
Kriegsgewehr u. die Sicherheits-  
waffe zu erlernen. Unge-  
schultes Personal wird her-  
gefragt. Das Kommando.  
W. H. H. H. H.

**Evang.-sozialer Verein.**  
Gute Dienstag von 6 Uhr  
an gegen Mitgliedsfrage.  
Gute König- u. Deichstraße.  
Der Vorstand.

**Tanzunterricht!**  
Weitere Anmeldungen zu  
dem beginnenden Langtanz  
für Erwachsene werden noch  
entgegengenommen.

**Martha Delor,**  
Tanzlehrerin,  
Friederikenstraße 29.  
Privatunterricht zu  
jeder Zeit.

**2. W'havener Jugend-  
kompanie (R. 511).**  
Freitag, den 26. Juli,  
abends 8 Uhr. Antreten  
auf dem Übungsplatz am  
Mittelschiffweg. Dasselbst  
Mittelschiff über die Befehls-  
Wachübung am 27. 28. Juli.

**Warieneugehöriger  
(Drogist) sucht nachmit-  
tags Nebenbeschäftigung.**  
Geff. Angeb. an Körner,  
Kronprinzenstraße 22.

**Suche Arbeit**  
für meinen Ein- u. Zwei-  
kammer.

Roonstraße 101.  
Für die vielen Glück-  
wünsche u. Geschenke  
zu der Vermählung un-  
serer Kinder Käthe und  
Magnus sagen auf die-  
sem Wege allen den  
herzlichsten Dank...  
Familie  
Cornelius Borchers  
und  
Adolf Schlüter

Meine Verlobung mit  
Fräulein Elise Sanders, To-  
chter des Herrn Horo  
Sanders und dessen  
Ehefrau, Marie geb.  
Ahlich, beehre ich  
mich anzuzeigen.  
Hohenwarf, z. Zt. Wilhelmshaven, Juli 1918.  
Fritz Eiben, Obermatr.

**Freiw. Feuerwehr Neuende**  
  
**Nachruf!**  
Am Sonntag, 21. Juli,  
starb nach längerer  
Krankheit unser Kamerad,  
der Schmied  
**Eiho Janßen**  
im Alter von 43 Jahren.  
Er war uns allezeit ein  
lieber guter Kamerad.  
Wir werden sein An-  
denken in Ehren halten.  
Zur Teilnahme an  
der Beerdigung ver-  
sammeln sich die Mit-  
glieder vollzählig am  
Mittwoch, den 24. Juli,  
nachts 1/2 Uhr, bei  
Vereinswirt O. Post  
i. v. A. Der Vorstand.



**Deutsche Singspiele** **Vereinigte Theater** **Apollo Singspiele**  
Bocherstraße 60 **Wachstraße 14**

**Nur 3 Tage! Dienstag bis Donnerstag!**

**D.L.**

**Halkas Gelöbniß**  
Filmspiel in 4 Akten von H. Fredall.  
In den Hauptrollen die bekannten  
Filmgrößen  
**Lya Mara Olga Egl  
Erich Kaiser-Titz.**

**Wer niemals  
einen Rausch gehabt ..**  
Schwank in 3 Akten mit dem beliebten Trio  
**Melitta Petri Leo Peukert  
Herbert Paulmüller.**

**Das Lied der Liebe**  
Ein rasserst spannendes Filmdrama  
in 4 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**EVA SPEIER.**

**A.L.**

**ALWIN NEUSS**  
der große Charakterdarsteller  
in seinem neuesten Filmwerk  
**Der Volontär**  
Schauspiel in 4 Akten von  
Max Jungk.

**Nach dem Opernball**  
Ein wahre Lachsalven hervorrufendes Lustspiel  
in 3 Akten von Hans Kraly  
und Leo Lasko.

**Zügelloses Blut**  
Spannendes Sensationsdrama  
in 5 Akten.  
In den Hauptrollen:  
**Poia Negri  
Nils Chrisander.**

**Th. Süß  
Buchbinderei**  
Wilhelmshaven, Kronprinzenstr. 22  
Telephon 16  
empfiehlt sich zum  
**Einbinden von Büchern,  
Zeitschriften pp.**  
bei guter Ausführung und zutreffender Be-  
dienung.

**Konsum-  
u. Sparverein**  
für Rüstingen und Umgegend,  
E. G. m. B. H.  
Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde dringend,  
uns die in ihrem Besitz befindlichen  
**Brause-, Selters- und Wein-  
flaschen, soweit sie geleert sind,**  
unverzüglich an die nächste Verteilungsstelle abzuliefern.  
Brause- und Seltersflaschen werden nur voll vergütet,  
wenn sie mit Gummiring versehen sind.  
Der Vorstand.

**Norddeutscher Lloyd  
Bremen**  
Abt. Assekuranz  
empfiehlt  
**Reisegepäck-  
Versicherung**  
zu mäßigen Prämien.  
nähere Auskunft  
**Karl Griffel**  
Wilhelmshaven,  
Roonstraße 67-69.

Wir empfehlen unsere  
**feuer- und einbruchssichere  
Stahlkammer**  
zur Aufbewahrung von  
**Wertpapieren jeglicher Art**  
in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den  
unter eigenem Verschluss des Mieters  
stehenden  
**Schrankschließern.**  
**Deutsche Nationalbank**  
Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Zweig Niederlassung Wilhelmshaven  
- Bismarckstraße 62. -

**Trauerbriefe**  
fertigt an die Buchdruckerei des Wilt. Tag.  
**TH. SUSS, Kronprinzenstraße**

**Torp.-Ob.-Masch.-Maat Falk und Frau  
Frieda geb. Matthes**  
kriegsgetraut.  
Rüstingen, Juli 1918.

  
**Todesanzeige.**  
Erhalten heute die traurige Nachricht,  
dass unser lieber hoffnungsvoller Sohn und  
Bruder  
**Ernst Siehl**  
im jugendlichen Alter von 19 1/2 Jahren in einem  
Feldlazarett seinen schweren Verwundungen  
erlegen ist.  
Im Namen der trauernden Angehörigen  
**J. G. Siehl-Freystatt.**  
Rüstingen, den 22. Juli 1918.

  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
Es hat Gott gefallen, unser einziges ge-  
liebtes Kind, unsere kleine  
**Christel**  
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von  
2 1/2 Jahren zu sich zu nehmen.  
In tiefem Schmerze  
Regierungsbaumeister **Riecker** und Frau,  
Clara geb. Penkwitz.  
Kiel, 19. Juli 1918.  
Adolfstraße 55

  
**Nachruf!**  
Am Sonntag morgen entschlief sanft nach  
langem schwerem Leiden  
der Werthilfssteuermann  
**Herr Hans Jahnke**  
im 47. Lebensjahre.  
Derselbe hat vor und während des Krieges  
seine ganzen Kräfte in treuer Pflichterfüllung  
eingesetzt und durch sein bescheidenes zoro-  
kommendes Wesen die Achtung und An-  
erkennung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter  
erworben.  
Ehre seinem Andenken!  
**Kaiserliche Werft  
Ausrüstungs-Essort.**

**Verein der unteren Marine-Beamten**  
  
**Nachruf!**  
Am Sonntag vormittag starb unser Vereins-  
mitglied, der Steuermann  
**Herr Jahnke**  
Er war uns ein lieber Kollege. Sein An-  
denken werden wir stets in Ehren halten. Zahl-  
reiche Beteiligung an der Beerdigung erwünscht.  
Der Vorstand.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des  
Werthilfssteuermanns **Hans Jahnke**, findet am  
**Mittwoch nachmittag 3 Uhr**  
vom Trauerhause, Gökerstraße 184, aus statt.

Gedenktage.

1471 Epolog 24. Juli. 1828... 1828... 1829... 1830... 1831... 1832... 1833... 1834... 1835... 1836... 1837... 1838... 1839... 1840... 1841... 1842... 1843... 1844... 1845... 1846... 1847... 1848... 1849... 1850... 1851... 1852... 1853... 1854... 1855... 1856... 1857... 1858... 1859... 1860... 1861... 1862... 1863... 1864... 1865... 1866... 1867... 1868... 1869... 1870... 1871... 1872... 1873... 1874... 1875... 1876... 1877... 1878... 1879... 1880... 1881... 1882... 1883... 1884... 1885... 1886... 1887... 1888... 1889... 1890... 1891... 1892... 1893... 1894... 1895... 1896... 1897... 1898... 1899... 1900... 1901... 1902... 1903... 1904... 1905... 1906... 1907... 1908... 1909... 1910... 1911... 1912... 1913... 1914... 1915... 1916... 1917... 1918... 1919... 1920... 1921... 1922... 1923... 1924... 1925... 1926... 1927... 1928... 1929... 1930... 1931... 1932... 1933... 1934... 1935... 1936... 1937... 1938... 1939... 1940... 1941... 1942... 1943... 1944... 1945... 1946... 1947... 1948... 1949... 1950... 1951... 1952... 1953... 1954... 1955... 1956... 1957... 1958... 1959... 1960... 1961... 1962... 1963... 1964... 1965... 1966... 1967... 1968... 1969... 1970... 1971... 1972... 1973... 1974... 1975... 1976... 1977... 1978... 1979... 1980... 1981... 1982... 1983... 1984... 1985... 1986... 1987... 1988... 1989... 1990... 1991... 1992... 1993... 1994... 1995... 1996... 1997... 1998... 1999... 2000...

Strefemann über Russland.

Ueber das deutsch-russische Problem äußert sich Reichstagsabgeordneter R. G. Strefemann in der 'Völkischen Umschau'...

Am empfindlichsten ist Russland bei den demaligen Verhandlungen durch die Anerkennung der ukrainischen Selbständigkeit getroffen worden...

Die ukrainische Frage hat für uns unter dem Gesichtspunkte der Väterterzeugung Oesterreichs und Deutschlands gelautet...

dem Urteile seiner Vertreter auf dem Friedenskongreß, den Mitgliedern der Kaba, mehrere Millionen Tonnen Getreide in sich barg...

Das alles war nach sich ein Gedächtnis unserer schonleibigen Zeit zurückzuführen...

Inzwischen sind Monate ins Land gegangen. Die einmaligen gegenseitigen Erwartungen mußten fast herabgerindert werden...

Der Verfasser erörtert weiterhin die Gegenwerte, die Deutschland im Austausch gegen Getreide führen könnte...

Wir haben unterdessen nur das eine Bedürfnis, nämlich in Frieden und Freundschaft mit dem russischen Volk und Staats zu leben...

Aber die russische Regierung muß auch ihren Anhängern klarlegen können, daß wir sie wirtschaftlich nicht abzuwählen beabsichtigen...

Ein schlechter Prophet.

Der 'Graf von Scapa Flow', ein Titel, den Admiral Jellicoe als Schmerzensplaster für seine Niederlage vor dem Skagerrak erhielt...

gangenen Jahre, wo ihnen eine weit größere Welthandelsflotte als Angriffsobjekt gegenüberstand...

Das Propheete ist im Kriege immer eine mißliche Sache. Von dieser Binsenwahrheit dürfte sich wohl auch Jellicoe nunmehr überzeugt haben...

Wir wissen aber, was der hochgelobte Graf von Scapa Flow als Scherzplaster für seine Niederlage vor dem Skagerrak erhielt...

Die Viebesprobe.

Eine Bauernehe als dem Ignarus. Von Arth. Kiesel. (11. Fortsetzung.) Und in der letzten Umarmung verzog sich das glücklichen Menschenpaar...

schon sagt, daß Du Dir einbildest, ich tät zu loeren Bekanntheit zu und ihnen sage? Die Tochter aber, die Du Dir einbildest, ich tät zu loeren Bekanntheit zu und ihnen sage?

Zweifel über ihn gekommen, als das Mädchen sich willens dem Gebot des Vaters fügte und sich Mutter besagte...

Er hatte bei den letzten Worten den Blicken an der Schulter gepakt und suchte ihn nach dem Ausgang des Gartens zu drängen...

Das muß ich an Dir erleben? — Wie es lebend hervor. So e Schand ist Du Dir ein Bekanntheit zu und ihnen sage?

Wie es lebend hervor. So e Schand ist Du Dir ein Bekanntheit zu und ihnen sage? Die Tochter aber, die Du Dir einbildest, ich tät zu loeren Bekanntheit zu und ihnen sage?

Wie es lebend hervor. So e Schand ist Du Dir ein Bekanntheit zu und ihnen sage? Die Tochter aber, die Du Dir einbildest, ich tät zu loeren Bekanntheit zu und ihnen sage?

Wie es lebend hervor. So e Schand ist Du Dir ein Bekanntheit zu und ihnen sage? Die Tochter aber, die Du Dir einbildest, ich tät zu loeren Bekanntheit zu und ihnen sage?

Landesbibliothek Oldenburg

Englischen Schiffswerften hinsichtlich der Beschaffung von Material und der Bestellung von gekauften Arbeitsskizzen leben. Andererseits hat man sich kürzlich aus dem Munde des Admirals v. Capelle gehört, daß unsere U-Boot-Waffe, sowohl der Zahl wie der Qualität nach in einem stetigen Steigen begriffen liege. Und ein deutliches Minuswort hat sich bis jetzt noch immer als zutreffender erweisen als eine englische Prophezeiung.

### Im Osten.

**Die Ermordung des russischen Thronfolgers.**  
Zürich, 22. Juli. Nach einer Meldung der Petersburger „Browdo“ befindet sich der Tod des Zarewitsch, der bereits Anfang Juli erfolgt sei. Es verlaute, daß auch der Zarewitsch ermordet ist. — Nachdem der Stein ins Rollen gekommen ist und es kein Verhüllen mehr gibt, gesteht die russische sogenannte Sowjet-Regierung nun auch ein, daß außer dem Jaren auch dessen einziger Sohn, der frühere Zarewitsch Alexei (Alexis) durch Mordhandlung ums Leben gekommen ist, und zwar gleichfalls schon vor mehreren Wochen.

### Fluchtvorbereitungen Trotsky's?

Frankfurt a. M., 21. Juli. „Smaolands Volkblad“ in Jönköping behauptet, aus guter Quelle zu wissen, daß Frau Trotsky sich seit Anfang letzter Woche in Stockholm aufhalte und eine Reihe von zwei Millionen Rubel mitgebracht habe, die vermutlich für die bolschewistische Propaganda im Ausland bestimmt seien. Was an dem Gerücht wahr ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Polizei dementiert jede Auskunft.

### Die Sozial-Revolutionäre und die Bolschewisten.

Stockholm, 22. Juli. Die russische Presse, die den Sozialrevolutionären nahesteht, erklärt offen, daß die Bolschewisten in den letzten Kämpfen mit den Sozialrevolutionären gesiegt haben. Es liegt dies aber nur eine kleine Kratzprobe gewesen, wie die Probe der Bolschewisten am 2. Juli vorigen Jahres. Die Agitation der Sozialrevolutionäre hört nicht auf. Im Dezember oder schon im Oktober wird es zu neuen Kämpfen kommen. Die Arbeiter müssen jetzt von ihren Führern zurückgehalten werden, da jeder neuaufgenommene Kampf die Kräfte zerschüttere.

### Das neue ukrainische Heer.

Kiew, 20. Juli. Der erste Schritt zur Bildung einer ukrainischen Armee ist durch die heutige Veröffentlichung eines Erlasses des Hetmans getan. Es wird darin befohlen, auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht zunächst 5000 Rekruten für eine in Kiew in der Formierung begriffene Division aus der Zahl der im Jahre 1899 Geborenen auszuheben. Der Minister des Innern wird für jeden Kreis die Anzahl der zu stellenden Rekruten feststellen. Freiwillige im Alter von 18 bis 25 Jahren dürfen ausgelassen werden. Die Dienstzeit der Infanterie und Artillerie beträgt zwei Jahre, sonst drei Jahre. Die Aushebung hat am 31. Juli zu erfolgen.

### Störung des Bahnverkehrs in der Ukraine.

Berlin, 22. Juli. Nach dem Berliner Lokalanzeiger aus Kiew brach am 15. 7. auf dem Eisenbahnstreckpunkt Korosten ein Streik aus. Die Hüge nach Saray werden nicht mehr durchgeleitet. Ferner stellen die Strecken Kiew-Kourewsk und Kiew-Manevitich den Betrieb ein. Am 17. Juli schloß sich Kiew dem Ausstand an. Kein einziger Zug kann Kiew verlassen.

### Der rumänische König und der Frieden.

Berlin, 22. Juli. Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblattes“ aus dem Haag, berichtet die „New York Evening Post“, König Ferdinand von Rumänien habe im Februar gegenüber einem Vertreter der „Moralische Presse“ erklärt, es sei völlig ausgeschlossen, daß Rumänien Frieden schließen werde, ohne daß die Verbündeten ihre Zustimmung dazu geben. Ein solcher Frieden wäre für Rumänien ein Schand. Aber kurz nach dem Interview änderte sich die Haltung des Königs und die Kluft zwischen ihm und der Königin, sagt die „Evening Post“, erweiterte sich.

### Der Verast Rumäniens.

W.B. Bukarest, 22. Juli. Das Kaiserliche Regierungsbüro „Asfal“ veröffentlichte Enthüllungen, die beweisen, daß die frühere Regierung Bratianu und ihre verbündeten Kriegstreiber unter Sinwegsetzung über alle verfassungsrechtlichen Faktoren den Krieg aus eigener Machtvollkommenheit herbeiführten. Die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn wurde lange vor dem 27. August 1916 abgefaßt und besand sich wenige Tage früher in den Händen des rumänischen Gesandten in Wien mit der Weisung, sie am 27. August abends 9 Uhr am Botschaftsplatz zu übergeben. Die Besitztü-

des Kronrates vom 27. August waren zwei Wochen früher von der Regierung Bratianu zusammen mit den Anhängern des Krieges gegen die Mittelmächte festgesetzt worden. Stein liegt die Hauptschuld bei der Regierung Bratianu, die kein Recht hatte, eine Kriegserklärung zu machen, nach der Befreiung mehr der König, nach der Regierung, sondern einzig und allein die Nation durch ihre gesetzliche Vertretung im Parlament dazu berechtigt war. Diese schwere Verfassungsverletzung führte Rumänien zur Katastrophe und die Schuldigen müssen solidarisch zur wirksamen tatsächlichen Entschädigung an das Land verurteilt werden, das sie moralisch und materiell ungeheuer schädigten.

### Die rumänischen Forderungen.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Wie die „Nouvelle Correspondence“ meldet, scheint die Entente die Verteilung der Rolle der beiden Führer des rumänischen Nationalismus zu billigen: Bratianu bleibt in Rumänien, während Take Ionescu bekanntlich bereits nach dem Westen gereist ist, um dort seine Politik gegen die Mittelmächte fortzusetzen.

### Die neue rumänische Anleihe.

W.B. Bukarest, 21. Juli. Die rumänische Kammer hat die Gesetzesvorlage angenommen, durch die der mit der Nationalbank abgeschlossene Vertrag für Konsolidierung und für Aufnahme einer neuen Anleihe von 300 Millionen genehmigt wird. Der Deputierte Stoian und der Finanzminister Sulescu wiesen darauf hin, daß die Nationalbank im Verhältnis zu den unbedeutenden Diensten, die sie dem Staate leiste, sehr große Gewinne erzielte. Der Finanzminister stellte mit Befriedigung fest, daß diesmal die Bank die neue Anleihe zum Zinsfuß von 1 1/2 Prozent gewähre, während bisher 2 1/2 Prozent bezahlt werden mußten. Im Oktober wird der Zinsfuß für die früheren Anleihen auch auf 1 1/2 Prozent herabgesetzt werden.

### Rußland und Amerika.

W.B. Budapest, 22. Juli. Zu der Meldung der „Komaja Sjinn“, wonach der amerikanische Gesandte in Moskau das russische Volk zu einem neuen Kriege gegen Deutschland aufgerufen hat, schreibt „Lumina“, das Organ des Präsidenten des bessarabischen Landesrats Constantin Stere: Wilson betont in seinen Reden immer wieder, daß alle Völker das Recht haben sollen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Gilt dieses Recht denn nur für den Krieg, den die Völker an der Seite der Entente führen sollen oder auch für den Frieden? Das russische Volk hat drei Jahre lang alle Schrecken des Krieges mitgemacht, es hat gekämpft und gelitten, und nie hat ein Volk seinen Friedenswunsch klarer zum Ausdruck gebracht wie gerade das russische. Wie kommt nun der amerikanische Gesandte, indem er die Rechte mißbraucht, deren sich Vertreter fremder Staaten erheben, dazu, das russische Volk wieder zum Kriege aufzuföhren? Nach vier Jahren gräßlichen Nordens, das die ganze menschliche Zivilisation bedroht, kann es keine größere Verbrechen als dieses geben. Gerade wir Rumänen sind besser wie alle anderen Völker in der Lage, zu beurteilen, wohin diese kriegerischen Reden führen, denn ohne die Aufhebung von außen her wären wir von der Katastrophe verschont geblieben. Die Aufhebung des amerikanischen Gesandten zeigt wieder einmal deutlich die Politik Amerikas. Amerika führt den Krieg nicht, wie es immer wieder wiederholt, um den Völkern zu ihrem Recht zu verhelfen, sondern es kämpft mit allen erdenklichen Mitteln dafür, sich die Vorherrschaft, wenigstens im Handel, zu sichern. In derselben Rede, in der der amerikanische Gesandte behauptet, daß sich Amerika nicht in die inneren Angelegenheiten der Staaten einzumischen wolle, heißt es das russische Volk zu einem Kriege auf, den es und seine Regierung nicht wollen, wodurch er sich der trassischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des russischen Staates schuldig gemacht hat.

### Japan und Sibirien.

Haag, 22. Juli. Aus London wird gemeldet: Holländische Finanzkreise erfahren von Londoner Vorkennungen, daß nach Neuierungen japanischer Bankdirektoren Japan für sein Einzelstern in Sibirien ein Gebiet beanspruche, das nördlich desjenigen Teiles der transsibirischen Eisenbahn sich erstreckt, der durch die Städte Wladiwostok und Irkutsk begrenzt wird. Das Gebiet erstreckt sich von Irkutsk aus rund 1000 englische Meilen in der Richtung auf Jakutsk und von dort in östlicher Richtung nach dem russischen Hafen von Nikolajew gegenüber der Insel Sachalin. Japan würde dadurch in Sibirien ein Gebiet erhalten, das etwa zweieinhalbmal so groß sei als ganz Deutschland, und die besten besten östlich-sibirischen Häfen Wladiwostok und Nikolsk umfaßt. Rotterdam, 22. Juli. Die Beratungen des japanischen Kabinetts über die des Rates der Allieen am 27. Juli dauerten.

die „Times“ melden, den ganzen Tag. Es heißt, daß die liberale Partei die Vorschläge der Regierung annehmen will. Die Einberufung eines außerordentlichen Landtages wird erwartet. Die Regierung hat der Presse verboten, Nachrichten über Truppenbewegungen bekanntzugeben. Den weiteren Beratungen am 18. Juli wohnten die Minister für Krieg, Marine und Finanzen bei.

### Japan und China.

Rotterdam, 22. Juli. Aus Peking melden die „Times“, daß zwischen einem japanischen Syndikat und der chinesischen Regierung ein Abkommen getroffen wurde, wonach China die Bergwerke in der Provinz Kizon gegen eine Anleihe von 20 Millionen an Japan abtritt. Eine weitere Meldung der „Times“ besagt, daß Tibet sich gegen die chinesische Regierung im Aufstand befindet. Da es der chinesischen Regierung unmöglich war, ausreichende Truppenbewegungen an der tibetanischen Grenze zu unterhalten, konnte sie gegen die Vorgänge in Tibet nichts ausrichten.

### Deutsches Reich.

#### Der Reichstanzler im Hauptquartier.

Berlin, 21. Juli. Der Reichstanzler Graf von Hertling, der im Großen Hauptquartier weilt, hat sich nach der Rückkehr von einer mehrtägigen Dienstreise wegen einer Erkrankung in ärztliche Behandlung gegeben. Er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Wie ferne mitgeteilt wird, ist der Reichstanzler von seiner letzten Erkrankung genesen und hat die Führung seiner Amtsgeschäfte wieder in vollem Umfang aufgenommen. Der Reichstanzler wird nächst vor Anfang August nach Berlin zurückkehren.

#### Eine Erklärung des Herrn v. Kühlmann.

Berlin, 22. Juli. Zu der Meldung des Londoner „Times“-Korrespondenten, ein intimer Freund Herr v. Kühlmanns habe erklärt, Kühlmann sei überzeugt, der deutsche Generallstab werde niemals einen entscheidenden Sieg erringen, teilte der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der „Nord. Allg. Ztg.“ mit, daß er seinen intimen Freund in London dabei nicht widersprechen würde, wenn der Reichstanzler des „Times“ dergleichen Mitteilungen machen könnte. Abgesehen davon glaube er nicht, daß intime Freunde von ihm einen dergleichen Unfinn verbreiten würden. Im übrigen bemerkt er, daß er nicht beabsichtigt, der Legationbildung über seinen Abgang und seine zukünftigen Absichten entgegenzutreten. Zu diesen Legenden gehöre eben so sehr die Behauptung Herrn v. Kühlmanns, er habe durch seinen Abgang eine Regierungsentlastung bewirkt, wie die Mitteilung der süddeutschen Zeitung „Luz.“, er beabsichtige, sich in Soltau niederzulassen, um dort eine neue Ehe einzugehen.

#### Generalstab und Kriegsministerium.

Berlin, 22. Juli. Zur Gleichstellung des Großen Generalstabes mit dem Kriegsministerium wird dem „Lok. Anz.“ geschrieben: Die durch N. R. D. vom 19. Juli des Ja. herbeigeführte Erhöhung des Großen Generalstabes zum Rang einer Zentralbehörde dürfte auch auf die entsprechende Dienststelle bei der Marine hinübergreifen und binnen kurzem für den Admiralstab der Marine die erwünschte Gleichstellung mit dem Reichsmarineamt zur Folge haben.

#### Beihilfe der Kriegsteilnehmer von 1870-71.

Berlin, 22. Juli. Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes an den Reichsfinanzpräsidenten Hr. v. Schöningh-Carlsbach beabsichtigt die Reichsregierung, auf den von ihm geführten, von allen Parteien des Reichstages unterföhrt und einmütig angenommenen Antrag, auch 1918 die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Kriegsteilnehmer des Feldzugs von 1870-71 und der vorangegangenen Feldzüge wie im Vorjahre.

#### Einkommensteuer im Reich.

Berlin, 22. Juli. Ein Mündener Blatt bringt die höchst merkwürdige und gewiß interessante Meldung, daß Bestrebungen im Gange seien, die daraus hingen, im Reich wie in den Bundesstaaten die Einkommensteuer einheitlich zu regeln, also die Veranlagung und die Tarife in allen Bundesstaaten und im Reich auf ein einheitliches Schema zu bringen. Der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ befragte darüber den bairischen Finanzminister, der sich folgendermaßen über den Zusammenhang der Dinge äußerte: Es sei selbstverständlich ein Umweg und völlig unmöglich, einheitliche Steuerentwerfe nach einem bestimmten Einheitsplan für alle Bundesstaaten und des Reiches aufzustellen, da die Bedürfnisse der einzelnen Staaten in ihrem Wesen völlig verschieden seien. Etwas anderes sei es aber, ob man nicht die Voraussetzungen über die Steuerveranlagung einheitlich regeln dürfte, so daß in den verschiedenen Staaten praktisch etwa gleiche Räume gleichmäßig und einheitlich durch das Veranlagungsschema unter Einwirkung von Seiten vornehmten. Daraus seien einheitliche Erhebungen im Bundesrat im Gange, wie ich überhört manche andere Bestrebungen zur Vereinfachung.

### Scheidemann in Kasel.

Berlin, 22. Juli. Abg. Scheidemann sprach gestern in Kasel. Er legte die innerpolitischen Verhältnisse im Rahmen eines, die Landtagsmehrheit der sozialdemokratischen Fraktion die Kriegstreiber gefaßten, trates eingehend dar. Er betonte dabei, daß Ebert und er im Reichstanzler eine Politik haben, in der Groß Berlin werden besser Beratung auf die der sozialdemokratischen Fraktion gemachten Forderungen des Abgeordneten Reger in betreff der Durchführung des gleichen Maßstabs ausdrücklich hervorhob, daß die preußische Landtag noch in diesem Jahre schließt und demnach ausgeschrieben werden muß, da die künftige Staatsregierung nicht willkürlich ihren Grundsat zur Wahlreform tun wie zu ändern.

### Die spanische Krankheit im Meer.

Berlin, 21. Juli. Im Finanzamt der bayerischen Kammer teilte Generalarzt Dr. v. Seydel mit, der Gesundheitszustand in das aufzutreten der Grippe vorübergehend in diesem beeinflusst worden. Besonders schwere Fälle kamen fast nur im Helmsgebiet vor, doch die Zahl der Todesfälle nicht unerbittlich. Im übrigen ist der Gesundheitszustand im Helmsgebiet günstig.

### Der „Mittelschweigensrieden“.

Berlin, 22. Juli. Der „Mittelschweigensrieden“ veröffentlicht ein Rundbrief, dem wir folgendes entnehmen: Wir sind uns noch einmal genötigt, mit diesem „Mittelschweigensrieden“ uns zu befassen, oder vielmehr „Mittelschweigensrieden“, und erklären jetzt los all denjenigen Individualisten, welche nicht mit Recht, reichliche Zufuhr von Eisen und Marmorale aus dem Mittelschweigensrieden erwarten, ins Gesicht, daß dieser nicht bloß nutzlos und höchst notwendige Dinge ein sich bringen würde, im Gegenteil, er würde ein selbes Ungerate, diesen Kampfer der Mittelschweigensrieden, diese feste und einzige Gelegenheit zu gewinnen, sich sorgfältig vorzubereiten, einmal in die Arena zu treten, von den galizischen Trümmern und den Niederlagen, welche von der Hand des siegesreichen „deutschen Militarismus“ erhalten hat, zu profitieren, sich vollständig vorzubereiten und von neuem zu beginnen, um dem jetzt siegreichen Deutschland den Todesstoß zu verfehen.

### Eine bündische Weile.

Berlin, 21. Juli. Im württembergischen Landtage teilte der Abgeordnete Brückmann mit, man habe vorbereitende Schritte zur Gründung einer Stuttgarter Handelskammer für die Metallindustrie getan, mit dem Zweck, für den württembergischen große Verkaufs- und Ausstellungen Gelegenheit zu schaffen. Im neuen Bauschwunderteil eine ein Preispaßl errichtet werden. Es besteht Aussicht, daß neben der Eisenindustrie auch die Stuttgarter Metallindustrie, insbesondere die Eisenindustrie, vielleicht auch das Metallgewerbe allmählich zu ständigen Ausstellungen und Messen sich in Stuttgart vereinigen läßt.

### Hochschule Weile in Bayern.

München, 22. Juli. Die Schwartschulungen für Hotels und Pensionen haben in den hiesiger Weile überhand genommen, so daß dadurch die Hochschule für den einheimischen Bevölkerung in Frage gestellt ist. Der Landesparlamentarier von Regensburg hat in diesem Zusammenhang eine Beschlusseinstellung beantragt, die sich deshalb veranlaßt, eine hiesige Hochschule einzuführen. Der Bedarf für die hiesige Bevölkerung ist in diesem Bedirnis noch gerade geföhrt. In Garmisch-Partenkirchen sieht eine ähnliche Maßnahme bevor.

### Der Reinfall der Unabhängigen.

Köln, 22. Juli. Eine von den hiesigen Sozialisten auf den Sonntag einberufene Partei führte Versammlung verurteilte die Unabhängigen Sozialdemokraten wiederum zu föhren. Es wurden aber von den Versammlungsbeteiligten abgesehen. Die Versammlung beschloß nachzugehen Rezeraten der sozialdemokratischen Stadtverordneten Ertes und Haas über die Ernennungswürdigkeit Kölns die Arbeiterparteien eines Parteitag am die Reichsstelle für die Wahlmittel, in dem die Veranlagung gegen den Benachteiligung Kölns protestiert und verlangt, daß die Veranlagung dieses höchst triegswürdigen Industriebezirks nach der Nährmittelklasse A erfolgt.

### Husland.

Entlassung des österreichischen Ministeriums.  
Wien, 22. Juli. (Abgeordnetenhaus) Ein Schluss der Sitzung teilte Präsident Grogan, daß Ministerpräsident Seidler und die gesamte Regierung ihre Entlassung gegeben habe, was die Entlassung angenommen und die Regierung über die Fortführung der Geschäfte betraut wurde (Beschl. bei den Tagesbl.).

W.B. Wien, 22. Juli. Die morgige Wiener Ztg. wird das nachfolgende allgemeine Handelsverträge veröffentlicht: Lieber Dr. Seidler! Sie haben unter Vorwegnahme der Bestimmung der parlamentarischen Vorgänge die Bitte um Enthebung von Amte unter Vorwegnahme der Bitte der übrigen Mitglieder des





**Bekanntmachung.**

Die Ablieferung der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus unserer Kupferlegierungen (Metall, Nickel, Aluminium) und aus in noch zum großen Teil vorfindlichen Metallgegenständen wird wiederholt zur Abgabe oder zum Versteigern dieser beschlagnahmten Metallgegenstände aufgefordert. Es wird darauf hingewiesen, daß Bestellen der Metallablieferungsstelle tätig sind und die Erfüllung der Ablieferung nachprüfen.

Von den Einrichtungsgegenständen sind zunächst und zwar spätestens bis zum 15. August 1918 die der Klassen I und II abzuliefern:

- Klasse I:**
1. Abgaben für Kleider.
  2. Abgaben für Ausstattungen in Haushaltungen.
  3. Abgaben für Kleider- und Bekleidungsgegenstände der Handwerker und Gesellen.
  4. Bekleidungen der Feiertage.
  5. Bekleidungsgegenstände.
  6. Bekleidungsgegenstände.
  7. Buchstaben, Nummern und Warenzeichen von Markenbesitzungen.
  8. Kunstgegenstände.
  9. Formen zur Herstellung von Kerzen usw.
  10. Garderobenbänke.
  11. Gasheizungs-Einrichtungsgegenstände.
  12. Gasöfen, Portieren- und Vorhangszubehör, außer in Wohnungen.
  13. Gegenstände der Geschäftsausstattung.
  14. Griffe von Ventilationsklappen.
  15. Gürtel für Handtücher usw.
  16. Kammen jeder Art.
  17. Kesselschiffe.
  18. Kupeln von Kopierpressen.
  19. Marken aller Art.
  20. Namen, Firmennamen und Bezeichnungsschilder.
  21. Metallgegenstände.
  22. Schmiedegeräte.
  23. Säulen für Garderobe.
  24. Strohblech, Sadel- und Schornsteine an Türen usw.
  25. Treppenaufstiegen.
  26. Zinklötlöt.
  27. Unterzüge von Kleiderbänken usw.
  28. Waschebretter und Waschebretter.
  29. Werrat an Gitter usw.
  30. Werkzeuge an und auf Gebäuden usw.

- Klasse II:**
1. Kerne für Lampen usw.
  2. Kartenzugängen aller Art.
  3. Schließungen von Fenstern, Hausüren, Kassettschaltern, Weibern, Schanftüren, Ballons usw.
  4. Füllungen von Geländern usw.
  5. Geländer, Griffe und Gitter an Dächern, Ballons usw.
  6. Hüllgehäuse oder ausgebaute Hauswasserpumpen.
  7. Treppenaufstiegen und Geländer.
- Die Gegenstände der Klassen III und IV, inszu auch Schmuckstücke, sind alsbald nach Ersatzbeschaffung und Ausbau abzuliefern. Es ist ersichtlich, daß Besitzer von Türschlössern sich schon jetzt Ersatzschlösser beschaffen und die Auslieferung vornehmen. Sie haben dabei den Vorteil, daß für Ersatz aus den in den Geschäften noch vorhandenen Schlössern wählen können, während sie später die behördlich beschafften Schlösser nehmen müssen.
- Zever, den 15. Juli 1918.
- Wasserverband des Amtsverbandes Zever.  
geg. W. u. d. e.

**Heppenser Bürgergarten.**  
Jeden Abend  
**Konzert.**

**H. O. W.**

**GEDIEGENE MÖBEL**  
IN MODERNER UND ANTIKER AUSFÜHRUNG

**ÜBERSICHTLICHE GROSSE AUSSTELLUNGSRÄUME**

**HERMANN ONNEN**  
WILHELMSHAVEN, GÖKERSTR. 18

**Hauptagentur**

für Wilhelmshaven und Rühringen zu vergeben. Ordentliches Material vorhanden, hohe Provisionen und zuträglichste Unterstützung durch Beamte der Gesellschaft.

Angenehm, ruhige Zeiten mit guten Beziehungen, welche in der Lage sind, sich dem weiteren Ausbau des Geschäftes (Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsgesch.) widmen zu können, wollen Angebote richten an:

**Machener u. Münchener Feuer-Ver.-Gesellschaft**  
Sannover, Georgsplatz 10.

**Die Maschinenschule von E. Hinck**

Engl. Plank 8 Hamburg 3 Engl. Plank 8

empfeilt sich zur Vorbereitung als Seemaschinist 3. und 4. Klasse. Auch Fernunterricht. Mass. Honorar. Gründl. Ausbildung. Beste Erfolge.

**Vidler-Theater.**  
Dir.: Gustav Hoff.  
Gedruckter, Wachen.

Dritte und folgende Tage:

**Czardasfürstin**

Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Bela Jenbach. Musik von Saloman.

Zelma Varesku d. Czardasfürstin. Frei! Cappé.

**Rauschen freies verboten!**

**Oefen**

jeder Art, sowie Bleche und Rohre (schwarz u. verzinkt). Roste u. lange Rostenstäbe.

**Kochherde**

sowie Oefen mit grösserer Kochplatte; desgl. einige gebräuchliche Herde.

**Grudeherde**

weiss emalliert oder Aluminium-Galvano, mit und ohne Dörrvorrichtung.

**Chamotte-**  
Steine und Mörtel etc.

**Georg Raddau**  
Töpfermeister.

Grösstes Sonderhaus für Oefen u. Herde am Platz  
**Gökerstrasse 104**  
Fernruf 641.

**Bücher:**

Kochrezepte, technische, wissenschaftliche, medicinische usw. Grösste Auswahl an die Buchhandl. Vörfenr. 68.

Operationslose Behandlung bei Frauenleiden und allgemeine Massage.

**Frau Wolff**  
Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.  
Rühringen, Peterstr. 98.

**Für Lumpen, Knochen, Papier, Rohhaar, Wein- u. Schiffstaschen sowie Felle aller Art**

gäbigen hohe Preise

**Gebr. Baumann**  
Roonstrasse 76.  
Sofeingang Kaiserstr. Fernspr. 939.

**Altes Silber**

kauft zu hohen Preisen

**Gebr. Müller, Juwelier, Ede-Roon u. Friedrichstrasse.**

**Mauersteine**

rote und weisse, je 1 Million, hat abzugeben

**G. F. Kistner, Bsh.**

**Sommer-Fahrpläne**

zu Stück 10 Pf.

sind zu haben bei

**Th. Süß, Buchdruckerei**  
Kronprinzenstrasse 22.

**Auskunft:**

Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteil., Reg. Berlin, Kurfürstend. 17.

**VIKTORIA**  
ROONSTR. 17 (früher Saal „Zur Flotte“)

Nur 3 Tage!

**Paul Heidemann,**  
der urkom. Berliner u. Liebling aller Theaterbesucher in dem Lustspiel

**Paulchen heiratet seine Schwiegermutter!!!**

Lustspiel in 3 Akten.

Ausserdem

**Der Karthäuser**  
Drama in 5 Akten aus der Biedermeierzeit. Nach dem bekannten Roman von **Baron Oelvoes.**

**PARK-LICHT-SPIELE**  
Bismarckstrasse

**FLEDERMAUS**

Ecke Bremer- und Grenzstrasse, Obere Räume.

Vornehmstes gemütlichstes Kabarett am Platze!!

Auftreten von 8 bestausgewählten Künstlern, a. Sanny Teres Verwandl-Tänzen.

Eintritt 30 Pfennig, nach 10.30 Uhr 20 Pfennig.

**Siebethsburger Hof.**

Jeden Mittwoch und Sonntag:

**Streichkonzert**

Es ladet freundlichst ein **W. Heinken.**

**Echte goldene Trauringe**

Nur in massiven Golde Beste, fugelose Ausführung Alle Weiten auf Lager Gravierung sofort und kostenlos

**Wilhelm Ramien**  
Juwelier und Goldschmied  
10 Marktstraße 10 10 Marktstraße 10

**Gummistempel**

jeglicher Art

fertigt billig und schnellstens an die Buchdruckerei des

**Wilhelmshav. Tageblattes**

**Th. Süß**  
Kronprinzenstrasse 22.

**Flaschen!**

Wein-, Sekt- und Brunnenflaschen

kauft zu hohen Preisen

**Haedicke, Marktstr. 38.**

Visitenkarten liefert schnell u. billig die Buchdruckerei des „W. hav. Tageblatt“.

**Kammerlichtspiele**

Heute Dienstag bis inkl. Donnerstag:

**Fliegentüten-Othello!**

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle:  
Deutschlands grösster Komiker

**Paul Beckers**

Paul Beckers wird mit seiner Ueberfülle von gesundem Humor, mit seinem zergewaltig schütternden Mutterwitz wahre Lachsalven bei allen Theaterbesuchern hervorrufen.

**Alwin Neuß**  
der bekannte und gefeierte Künstler in dem vieraktigen Schauspiel

**Die Faust des Schicksals**  
Schauspiel in 4 Akten\*

In der Hauptrolle:  
**Alwin Neuß**

**Nordseestation**

Jeden Mittwoch nachmittags und abends

**KONZERT**

Fritz Twele

**Kriegswohlfahrtsspiele**  
im Parkhaus.

Dienstag, den 23. Juli  
Donnerstag, den 25. Juli  
abends 8.15 Uhr:

**Meine Frau die Hotschauspielerin**

Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller u. Lothar Sachs

Vorverkauf in Lohse's Buchhandlung und Niemeyer's Cigarengeschäft, Bismarckstr.

**Allgemeine Orts-Krankenkasse**  
Wilhelmshaven-Rühringen.

**Bekanntmachung.**

Um die vielseitig aufgetretenen Zweifel über die Versicherungspflicht der in Privatbetrieben beschäftigten Personen zu beseitigen, werden diejenigen Arbeitgeber welche solche Personen beschäftigen, hiermit ersucht, darauf hingewiesen, daß mit Bestand der Versicherungspflicht unterliegen. Dagegen kommen keine Mandate für die gesetzliche Versicherungspflicht in Betracht.

Die Arbeitgeber müssen sich bei Einstellung solcher Mitarbeiter durch Einsichtnahme in den vom Rat der Kasse ausgetheilten Ausweis überzeugen, ob Beurlaubter oder Kommandirter in Frage kommt.

Wilhelmshaven, den 22. Juli 1918.

**Der Vorstand.**  
F. Freudenberg, Vorsitzender.

**Kaufmännischer Schreibunterricht**  
Zedeliusstr. 8.

Gründliche, fachmännische Ausbildung in allen Fächern, Einzelunterricht bei Tag und des Abends. Beste Erfolge. Mässige Preise. Tägliches Eintr.

**Das goldene Buch des Weibes**

10 Kapitel aus dem intimsten Leben der Frau. 6. Auflage - Von R. Gerling - 132 Seiten.

Inhalt: Wie erhält die Frau das Eheglück? - Warum verloben viele Frauen so früh? - Die Pflege und Erhaltung weiblicher Schönheit. - Das Geschlechtsleben in der Ehe. - Die Bedeutung der Krankheiten f. d. Eheleben. - Gesundheitspflege während der Schwangerschaft. - Die Regelung des Kinderesens - Unfruchtbarkeit, ihre Ursachen und Vorhütung. - Wie erlangt man schöne und gesunde Kinder? - Das Recht der Frau und des Ehebrecher. - Preis 6.- Mk., geb. 4.- Mk.

**Orania-Verlag, Oranienburg 635**

Reisegebäck verpackt gegen alle Gefahren mit sofortiger Wirkung bei Antragsstellung. General-Agentur G. Evers, Götterstr. 29. Telefon 1174.

Bestell. Schriftleitung und Druck von Th. Süß, Wilhelmshaven, Kronprinzenstrasse 22.